

Schwarzwalder-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung

Fernruf 251



Gegr. 1826

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Rpf., Textzeile 17 Rpf. Geschäftsstelle: Schwarzwalder-Wacht, Calw, Lederstraße 23, Postcheckkonto, Amt Stuttgart 12 447. Postschließfach 36, Einzelverkaufspreis 10 Rpf., Erfüllungsort: Calw.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landesagenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Bei Postbezug 1,50 RM. einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Postgebühr.

Calw im Schwarzwald

Montag, 20. Juli 1942

Nummer 167

Den Feind zu weiterem Rückzug gezwungen

Panzer durchbrechen starke feindliche Stellungen

Zwei weitere Brückenköpfe gebildet - Die sowjetische Katastrophe an der Südfront

Eigenbericht der NS-Presse

Berlin, 20. Juli. Im Zuge der rucklosen Verfolgung des Feindes durchbrachen deutsche Panzerverbände im Südbereich der Ostfront erneut stark ausgebaute bolschewistische Stellungen. Gegen starken Widerstand des Gegners wurden - wie das DWL in Ergänzung des gestrigen Wehrmachtsberichts - zwei weitere Brückenköpfe über einen Flussabschnitt als Ausgangspunkt für die Fortsetzung des Angriffs gebildet. Unter dem unaufhörlichen Druck der deutschen und verbündeten Truppen ist der Feind zu weiterem Rückzug gezwungen worden. Er erlitt dabei schwere blutige Verluste.

Die deutsche Luftwaffe hat die jenseits des Don stehenden sowjetischen Abteilungen in panzerlosen Einheiten hart angefaßt. Sie bombardierte ferner die einzige, südlich des Flusses verlaufende Bahnlinie von Kowalew nach Stalingrad mehrfach mit gutem Erfolg. Dabei sind drei mit Truppen und Material beladene Eisenbahnzüge

schon Lebenslinie zu übernehmen. Er glaubt jetzt selbst nicht mehr an das Wunder der vielgerühmten „Zweiten Front“ und ist durch die Enttäuschungen der drei letzten Wochen zu der Überzeugung gelangt, daß die Sowjets ihr blütiges Bestreben mit eigenen Kräften verteidigen müssen. Welch eine Erkenntnis für einen Gewaltverrückten, der noch vor Tagen einen Abbruch über die Verteilung des europäischen Kontinents tätigen konnte! Er wird in diesen entscheidenden Tagen, wo es um den Untergang des Weltbolschewismus geht, sich Gedanken darüber machen können, daß weder er selbst, noch seine jüdischen Helfershelfer in Amerika und England in der Lage sind, eine Entwicklung auszuhalten, die allein durch die Kraft und die Jugend starker und selbstbewußter Völker bestimmt wird.

Unmenslicher Befehl Stalins

Moskau läßt die Schwerverwundeten im Stich

St. Petersburg, 20. Juli. Die unmensliche Behandlung der bolschewistischen Truppen durch ihre Führung wird erneut durch Dokumente, die den sinnlichen Truppen in die Hände fielen, bewiesen. In einem sowjetischen Tagesbefehl wird angeordnet, daß sich Sanitäter und Feldlazarette vor jetzt auf nur noch leichtverwundete annehmen dürfen, die so schnell wie möglich wieder in die Kampfzone geschickt werden könnten. Schwerverwundete dürfen nur in Ausnahmefällen betreut werden, weil für sie ohnehin nur geringe Aussichten für eine Wiederherstellung beständen. Sich zu ergeben, sei bei Todesstrafe verboten. Im Befehl heißt es u. a.: „Wenn dich der Feind überrollt, lege die letzte Kugel für dich selbst auf.“ Weiter sei bekannt geworden, daß die bolschewistischen Zuchthäuser in Fern-Asien und Urals alle Insassen, die zu weniger als acht Jahren Gefängnis verurteilt waren, freigelassen und zu Truppenverbänden zusammengefaßt haben.

Kommunisten wählten in der Schweiz

„Planvolle und radikale Aktionen“

Von unserem Korrespondenten

Bern, 20. Juli. Die schweizerische Bundesanwaltschaft hat mitgeteilt, daß die Strafverfolgung gegen drei wichtige Kommunistenführer und 28 weitere Angeklagte vom Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement zur Unterbrechung an die Direktion der Bundesanwaltschaft des Kantons Zürich überwiesen worden sei. Bei dieser Gelegenheit ergibt sich, daß die aufgelöste und verbotene kommunistische Partei ihre rege illegale Tätigkeit weitergeführt hat. Sie hatte eine zentrale Leitung in Zürich, von der Material und Anweisungen ausgesandt wurden. Weitere wichtige Orte waren Basel und Gené. Das Beschlagnahmte Material ergibt, wie den Parteimitgliedern in Bern mitgeteilt wurde, das Bild planvoller und radikaler Aktionen.

Schwere britische Verluste vor El Alamein

Mehrere wichtige Höhenzüge genommen - Einbruchversuche des Gegners abgewiesen

Eigenbericht der NS-Presse

Berlin, 20. Juli. Die Engländer haben im Gebiet der Mündung von El Alamein in den letzten beiden Wochen weit über 100 Panzer, darunter zahlreiche amerikanische „General Grant“ und „General Lee“-Tanks, und mindestens ebenso viele andere Panzerfahrzeuge verloren. Die Zahl der Gefangenen beträgt mehrere tausend. Unter ihnen befinden sich ein kompletter Panzeraufbau und ganze Abteilungen von Australiern.

Der Abbruch von 163 feindlichen Flugzeugen in einer Woche beweist weiterhin, daß die deutsche Luftwaffe den Raum zwischen Ägypten und Libyen, über Afrika und dem Mittelmeer beherrscht.

Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht über die Kämpfe in Nordafrika vorliegenden Meldungen fanden in der vergangenen Woche heftige Kämpfe im Raum der 40 Kilometer breiten El-Alamein-Stellung statt.

Im Raum zwischen den Salzkümpfen der Matruh-Senke und der Küste hatten die Briten seit langem stark befestigte Verteidigungsstellungen vorbereitet. Am die drohende Gefahr, die durch den Siegesmarsch Rommels bis tief nach Ägypten enthielten war, abzuwehren, hatten die Briten alle verfügbaren Kräfte aus Ägypten herangeschafft. Der Ernst der Lage für die Briten wird am besten dadurch gekennzeichnet, daß die Naziver Presse die verzweifeltsten britischen Angriffe als eine entscheidende Gegenoffensive bezeichnet, von deren Erfolg das Schicksal Ägyptens abhängt. Auch die in Ägypten aufklärerischen Urkunden, gegen die mit drastischen Mitteln und Verhaftungen vorgegangen wird, sind bezeichnend.

Als die vordersten deutsch-italienischen Truppen die El-Alamein-Stellung erreichten, trafen sie auf überlegene feindliche Kräfte, die aus Truppenenteilen der indischen, australischen und südafrikanischen Hilfsvölker bestanden. In wiederholten Angriffen versuchten die Briten einen Durchbruch durch die deutsch-italienischen Stellungen zu erzwingen. Aber alle diese von Panzerkampfwagen und Kräften der britischen Artillerie unterstützten Angriffe scheiterten an der überlegenen deutschen Führung und dem zähen Widerstand der deutschen und italienischen Soldaten. Verheerende Einbrüche des Gegners im Süden der El-Alamein-Stellung wurden in Gegenangriffen zurückgeworfen. Desgleichen brachen Vorstöße im mittleren und nördlichen Abschnitt an der deutschen Abwehr zusammen. An feiner Stelle gelang es daher den Briten, einen nichtbaren Erfolg zu erringen. Dem Feinde wurde eine Reihe wichtiger Höhenzüge entzogen und so neue Ausgangspunkte für weitere Kampfhandlungen gewonnen.

Ein erneuter Versuch des Gegners, durch zusammengefaßte Angriffe mit Panzerkampfwagen und Bombenflugzeugen einen Durchbruch zu erzwingen, wurde trotz zahlenmäßiger Überlegenheit der Briten zurückgeschlagen. Hier verlor der Gegner 2000 Gefangene.

Die Luftwaffe unterstützte die Kämpfe der Achsenkräfte durch Angriffe auf feindliche Stellungen und Angriffspunkte. Darüber hinaus wurde der britische Nachschubverkehr nordwärts und südwärts von El Alamein wirksam mit schweren Bomben belegt. Etwa 250 feindliche Kraftfahrzeuge wurden vernichtet und zahlreiche weitere durch Splitterwirkung schwer beschädigt. Deutsche Jäger schossen bei zweier Tage und bei Begleitangriffen in diesen Kämpfen 19 britische Flugzeuge ab.

Feindlicher Landungsversuch abgewiesen

Erfolgreiches Eingreifen rumänischer Truppen - Rastlose Verfolgung des Feindes

Aus dem Führer-Hauptquartier, 19. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Südbereich der Ostfront geht die Verfolgung des geschlagenen Feindes trotz zum Teil grundloser Wege weiter. Die Luftwaffe greift die bei Woroschilowgrad geschlagenen und zurückgehenden sowjetischen Kräfte wirksam an und richtete an den Bahnverbindungen und den Zuganlangen des Feindes im Raum um Rostow schwere Zerstörungen an.

Südwärts Mariupol wiesen rumänische Truppen den Landungsversuch schwacher feindlicher Kräfte ab. Ungarische Verbände waren eine noch auf dem Westufer des Don stehende Kräftegruppe des Feindes über den Fluß. Hier wurden 25 feindliche Panzer vernichtet oder erbeutet. Feindliche Angriffe nördlich Woroschilowgrad wurden abgewiesen. Die Luftwaffe zerstörte feindliche Kolonnen und Truppenbereitstellungen am oberen Don. Der Feind erlitt hohe blutige Verluste.

Südlich des IJmensees festeten die Sowjets ihre erfolglosen Angriffe fort. In der Kola-Bucht wurden die Hafenanlagen von Kofra erneut schwer bombardiert.

In Ägypten wurden mehrere örtliche britische Angriffe unter Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Einzelne britische Bomber warfen am gestrigen Tage Bomben über westlichem Gebiet ab. Die Zivilbevölkerung, besonders in Duisburg, hatte Verluste. Zwei britische Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht. In der vergangenen Nacht unternahm die Sowjet-Luftwaffe mit schwachen Kräften wirkungslose Störangriffe auf einige Orte in Ostpreußen.

Das Ritterkreuz verliehen

für General der Infanterie Kurt Brenneke

Berlin, 19. Juli. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Infanterie Kurt Brenneke, Kommandierender General eines Armeekorps.

Die Zange am Don

Nach dreiwöchiger Offensive hat der deutsche Vormarsch im Südbereich der Ostfront ein gewaltiges Gebiet erfaßt. In diesem Räume liegen nicht nur die bedeutendsten Kornkammern der Sowjetunion, sondern auch ihre größten Industrie- und Produktionszentren. Ferner laufen hier die wichtigsten Verkehrswege von Norden nach Süden und Osten nach Westen zusammen.

Mit erschütternder Eindringlichkeit zeigt sich jetzt, wie schwer die Gefahr für den Marschall Timoschenko geworden ist, wie sehr die deutsche Führung die Bewegungen seiner Truppen bestimmt, wie völlig zerstückelt seine Hoffnungen, Pläne, Wünsche bereits sind. Dort, wo der deutsche Offensivstoß einsetzte, zwischen Charkow und Kursk, ist er geschlagen und geworfen worden. Dort, wo die Verbündeten ihre Angriffskraft zunächst verhielten, hat er nicht den Rückzug befohlen, sondern seine Truppen stehen lassen. Das war im eigentlichen Don-engebiet, dem industriellen Herzen der Sowjetunion.

Man kann sich ohne große Phantasie den Widerstreit seiner Gefühle vorstellen, wenn er zu Beginn der großen Schlacht auf diesen Raum blickte. Er und sein Stab können unmöglich blind gewesen sein für die schwere Gefahr, die für die dort stehende sowjetische Armee heraufzuziehen mußte, wenn der Angriff der Verbündeten weiter nördlich Raum gewann und die bolschewistischen Stellungen im Industriegebiet überflügelte. Als dann die deutsche Offensive östlich von Charkow immer weiter nach Osten und nach Süden drang, mußte ihm diese Gefahr brennend groß erscheinen. Aber was sollte er tun? Nach alten Regeln der Kriegskunst hätte er jetzt den Befehl zur Räumung des Industriegebiets geben müssen. Doch er konnte sich nicht dazu aufraffen, eine Landschaft zu räumen, ohne die die sowjetische Wehrmacht vertrieben ist. Timoschenko war in einer Zwangslage und er mag lange geschwankt haben - inzwischen ist nun Woroschilowgrad doch verloren, und die Gefahr für die südlich von dieser Stadt stehende Kampfgruppe ist noch gewachsen.

Die Angriffskolonnen der deutschen und verbündeten Truppen aber haben nun nicht nur die Bahnlinie vom Donengebiet nach Stalingrad überschritten, sondern in breiter Front den unteren Don östlich von Rostow erreicht. Damit ist das Donengebiet in einem mächtigen Bogen von Westen nach Norden und dann wieder nach Süden bis zum Don fest umschlossen. Sehr schnell ist der Zugang für den Nachschub geschnitten, sehr schnell ist auch die Möglichkeit des Rückzugs. Das Ganze ist ein großer Erfolg des Soldatenums der Verbündeten und ihrer Waffen, es ist aber auch ein Triumph der deutschen operativen Führung, die nicht nur die Front des Marschalls Timoschenko zerriß, sondern ihn auch geistig überspielte hat.

Der Wehrmachtsbericht sagte ausdrücklich, daß es schnelle Truppen gewesen sind, die den großen Strom in seinem Unterlauf erreicht haben. Noch ist also die Infanterie zurück. Zwischen ihr aber, den Panzern und motorisierten Schützenregimentern stehen zum großen Teil noch starke oder schwächere, zerstreute und verstreute sowjetische Verbände. In diesem stürmischen Herwogen über eine breit sich dehrende Fläche bleiben überall noch Teile der geschlagenen Heeresgruppe zurück, weil sie langsamer sind als die Verfolger; sie stehen eine Zeitlang anscheinend wie Weiler in der brandenden Flut, bis sie überflutet werden und versinken.

Noch immer aber hält der Vormarsch der deutschen Truppen an. Die Infanterie marschiert nicht nur in eiligem Schritt hinter den Panzern nach Süden vor, sondern gewinnt durch eigenen Angriff gegen den rechten Flügel der Heeresgruppe Timoschenko nach Osten Raum. Die ganze Front ist noch immer in Bewegung, das Ende ist noch nicht abzusehen. Man spürt nur, daß hier eine der großartigsten Operationen, geführt von meisterlicher Hand, ihren Ablauf vollzieht.

Franco sprach in Madrid

Spanien im Zeichen des Nationalfeiertages

Madrid, 19. Juli. Aus Anlaß des Jahrestages des Beginns der nationalen Erhebung fand auf dem Madrider Stadtplatz eine vaterländische Massenkundgebung statt, an der 60 000 Werktätige, alle Mitglieder der Regierung und die führenden Männer von Partei, Wehrmacht und Staat teilnahmen. General Franco wurde von der Menge jubelnd empfangen. Nach der Grundsteinlegung für die große nationale Berufsschule, die auf den Trümmern des zerstörten Paloma-Kollegiums errichtet wird, hielt General Franco eine Ansprache. Der Staatschef ging besonders auf die umfangreichen Wirtschaftspflichten der Regierung ein und überreichte mehreren Wirtschaftsführern Urkunden, durch die großen spanischen Handels- und Industrieunternehmen der Ehrentitel „Musterbetrieb“ verliehen wird.



vernichtet sowie zehn weitere schwer beschädigt worden. Ein großes Treibstofflager geriet in Brand. Weitere Angriffe richteten sich gegen lohnende Ziele im Raum von Rostow sowie gegen Flugplätze südlich und nördlich dieser Stadt. Dabei wurden vier feindliche Flugzeuge am Boden zerstört.

Die neu eroberte Stellung am Unterlauf des Don ermöglicht jetzt eine geradezu verblüffende Bedrängung der von Timoschenko nach Süden geworfenen bolschewistischen Divisionen durch Heer und Luftwaffe. Verbände der deutschen Infanterie, die hinter den schnellen Verbänden vorrücken, haben südlich von Woroschilowgrad kämpfenden sowjetischen Truppen. Überall bilden sich örtliche Kessel, aus denen es kein Entrinnen gibt.

Es ist im wahrsten Sinne des Wortes eine Katastrophe, was der Gegner jetzt im Südbereich erleidet. Nach einer Offensive von nur knapp drei Wochen ist das militärische Gebäude Marschall Timoschenkos über Nacht zusammengebrochen.

Ausländischen Meldungen zufolge hat sich der rote Diktator höchstpersönlich nach Stalingrad am Wolga-Ufer begeben, um von dort aus die Verteidigung der sowjeti-

Japans gewaltige Erfolge

366 Feindschiffe versenkt oder beschädigt

Von unserem Korrespondenten

Tokio, 19. Juli. Vom japanischen Hauptquartier werden einige Zahlen über die bisherigen Kriegserfolge bekanntgegeben. Danach hat die japanische Marine seit Kriegsbeginn bis zum 10. Juli 366 feindliche Schiffe mit insgesamt 1 935 000 BRT versenkt oder beschädigt. Davon haben Kriegsschiffe 194, U-Boote 99 und Ueberwasserfahrzeuge 78 Schiffe versenkt oder beschädigt. Von japanischen Kriegsmarinestreitkräften wurden bisher 59 feindliche U-Boote versenkt und 28 schwer beschädigt. Japans Operationsgebiet umfaßt jetzt 240 Millionen Quadratkilometer, was für die hervorragenden Leistungen der japanischen Flotte spricht. Das gesamte feindliche Eigentum, das seit Ausbruch des Krieges in Ostasien beschlagnahmt wurde, wird auf 7 bis 10 Milliarden Yen beziffert.

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 18. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Panzerverbände und motorisierte Infanteriedivisionen sind ostwärts des Donez weiter nach Süden vorgestoßen und haben den Unterlauf des Don östlich Kozlow in breiter Front erreicht. Infanteriedivisionen vernichteten eingeschlossene feindliche Kräftegruppen und gewannen im frontalen Angriff nach Osten Raum. Starke Luftstreitkräfte führten vor allem im Gebiet des unteren Don vernichtende Angriffe gegen rückwärtige Bewegungen der Sowjets. Südlich des Don wurden die mit Transportzügen in dichter Folge belegten Eisenbahnlinien und Bahnhöfe mit besonderem Erfolg bekämpft.

Wie durch Sondermeldung bekannt gegeben, wurde am 17. Juli nach tagelangen schweren Kämpfen die größte und wichtigste Stadt des Donez-Industriegebietes, Woroschilowgrad, von deutscher Infanterie im Sturm genommen. Große Teile der Stadt stehen in Flammen. Erneute feindliche Angriffe gegen den Brückenkopf Woronesch wurden abge schlagen.

Im mittleren Frontabschnitt werden die Säuberungsunternehmungen im rückwärtigen Frontgebiet fortgesetzt. Südlich des Klimentsees griff der Feind mit starken Kräften vergeblich an. Ein örtlicher Einbruch wurde im Gegenangriff beseitigt.

In Ägypten verlor der Feind bei einem erfolglosen Angriff gegen die deutsch-italienischen Stellungen mehrere hundert Gefangene. Jagdflieger und Flakartillerie schossen dreizehn britische Flugzeuge ab.

Im Mittelmeer schoß ein deutsches Unterseeboot ein britisches Flugboot ab.

Im Kanalgebiet südlich Torquay verfehlten leichte Kampfflugzeuge am gestrigen Tage einen britischen Bewacher und beschädigten ein Handelsschiff schwer.

Eichenlaub mit Schwertern an Generalfeldmarschall Kesselring

Aus dem Führerhauptquartier, 19. Juli. Der Führer hat Generalfeldmarschall Kesselring, Oberbefehlshaber der im Mittelmeerraum und in Nordafrika eingesetzten Verbände der deutschen Luftwaffe, das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Schreiben übermittelt: „Herrn Generalfeldmarschall Kesselring! Im Ansehen Ihres immer bewährten Heldentums verleihe ich Ihnen als 15. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Gezeichnet Adolf Hitler.“

Reichsmarschall Göring hat an ihn folgendes Schreiben gerichtet: „Lieber Kesselring! In der Verleihung der hohen Tapferkeitsauszeichnung spreche ich Ihnen meine besten Glückwünsche aus. Ihr unermüdlicher persönlicher Einsatz, Ihr hervorragendes Können und die schlagentscheidenden Erfolge Ihrer Truppen haben damit durch den Führer vor dem gesamten deutschen Volk höchste Anerkennung gefunden. Mit mir ist die gesamte Luftwaffe stolz auf Sie, lieber Kesselring. Heil Hitler! Ihr gez. Göring.“

Mit der Verleihung der hohen Tapferkeitsauszeichnung an den Oberbefehlshaber der im Mittelmeerraum und in Nordafrika operierenden Verbände der deutschen Luftwaffe hat der Führer die persönliche Leistung des Generalfeldmarschalls Kesselring und die Erfolge seiner bewährten Truppe besonders gewürdigt. In klarer Beurteilung der Kampfslage auf diesem Kriegsschauplatz richtete der Generalfeldmarschall in enger Zusammenarbeit mit den Luftstreitkräften Italiens schon im Winter 1941/42 den Schwerpunkt der Angriffe gegen Malta und den britischen Nachschub zu diesem See- und Luftstützpunkt. Es gelang eine weitestgehende Ausschaltung der Inselbefestigung und damit eine erhöhte Sicherung der eigenen Transporte zum nordafrikanischen Kriegsschauplatz. Generalfeldmarschall Kesselring hat — wie schon im Kampf gegen Polen, Frankreich, England und die Sowjetunion — durch rücksichtslosen persönlichen Einsatz seinen Verbänden stets ein Beispiel höchster Einsatzfreudigkeit gegeben.

30 feindliche Panzer vernichtet

Der italienische Wehrmachtsbericht
Rom, 19. Juli. Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Gefechte örtlichen Charakters im Gebiet von El Alamein. In den Kämpfen der letzten Tage wurden 30 feindliche Panzerwagen vernichtet. In hohem Maße wurden von unseren Luftverbänden im Tiefflug zahlreiche Kraftfahrzeuge getroffen und unbrauchbar gemacht. Italienische Jäger haben in heftigen Luftkämpfen vier englische Flugzeuge abgeschossen, während eine Hurricane das gleiche Schicksal durch deutsche Flieger erlitt. Bombenflugzeuge der Achsenmächte haben wiederholt die kriegswichtigen Ziele Malta's angegriffen. Durch deutsche Sicherungsflugzeuge wurden drei Spitfire abgeschossen.

Eine formelle Angelegenheit

Roosevelt unterzeichnete eine Proklamation
Stockholm, 19. Juli. Wie der Pressedienst des Weißen Hauses mitteilt, hat Präsident Roosevelt eine Proklamation unterzeichnet, in der erklärt wird, daß der Kriegszustand zwischen den Vereinigten Staaten einerseits und Ungarn, Rumänien und Bulgarien andererseits besteht. Das ist wirklich nichts Neues. Die betroffenen Länder haben nämlich im Dezember des vergangenen Jahres die diplomatischen Beziehungen mit den USA und Großbritannien abgebrochen und sich als im Kriegszustand mit den USA und Großbritannien befindlich erklärt. Diese nochmalige Erklärung Roosevelts ist also nur eine formelle Angelegenheit und erschließt dazu bestimmt, den Sowjets einen Gefallen zu tun.

London: „Timoschenko geht immer noch zurück“

Trübe Stimmung bei den Plutokraten - „Ungeahnte Stoßkraft der deutschen Truppen“

Eigenbericht der NS-Presse
md, Berlin, 20. Juli. In London und Washington wird nach Meldungen Stadtholmer Korrespondenzen die Lage an der Ostfront auch am Sonntag als außerordentlich schlecht bezeichnet. Es lägen keine Anzeichen für ein Nachlassen der Heftigkeit der deutschen Angriffe vor.

Produktionsminister LITTLETON sah sich in einer Rede in Aldershot zu der Erklärung genötigt, England habe sich seit der „Schlacht um Großbritannien“ zu keiner Zeit in einer schlimmeren Gefahr befunden wie gegenwärtig. Auf die Frage, ob London seine übernommenen Verpflichtungen mit den Sowjets bezüglich der Lieferung von Kriegsmaterial eingehalten hätte, gab LITTLETON eine bejahende Antwort. Alle versprochenen Panzer und Flugzeuge seien tatsächlich abgedandt worden. Man könne daher mit Berechtigung sagen, daß in bezug auf Kriegsmaterial alles getan worden sei, um dem bolschewistischen Verbündeten zu helfen. Wie viel davon auf dem Meeresgrund versenkt wurde, hat er wohlweislich nicht gesagt.

Auch in der Londoner Presse wird die militärische Lage als für die Sowjets äußerst ernst bezeichnet. So schreibt der Moskauer Sonderkorrespondent der „Times“: „Timoschenko geht mit seinen Truppen in den weiten Steppen des Don immer mehr zurück. Er ist offenbar nicht in der Lage, den überlegenen deutschen Streitkräften, die in breiter Front voranzurücken, Widerstand zu leisten.“ Im Leitartikel bemerkt das gleiche Blatt u. a.: die deutsche Offensive dauere bereits drei Wochen, aber noch immer sei kein Nachlassen ihrer Schwungkraft festzustellen. Die Leistungen der deutschen Truppen sprächen den optimistischen Erwartungen der Alliierten hohn. Die Deutschen hätten bereits in den letzten Tagen große und fruchtbare Gebiete der Sowjets überannt. Der Moskauer Korrespondent des „Daily Telegraph“ muß zugeben, daß die Sowjets bei ihren Rückzügen gewaltige Verluste erlitten hätten. „News Chronicle“ berichtet aus Moskau, die Deutschen griffen an der Ostfront ununterbrochen an und umfassen ständig die Flanke der Sowjets, die sie dann um-

zingeln und vernichten. In Moskau werde zugegeben, daß die Deutschen mit ihrer Panzerwaffe ihnen weit überlegen seien.

In einem Stimmungsbericht aus den USA schreibt „Daily Herald“: Keine Erinnerung an die Vergangenheit sei in der Lage, den Amerikanern ihre Stimmung angeht, die immer unangünstiger werdenden militärischen Nachrichten von der Ostfront zu hören. Bei jeder neuen Nachricht starre man auf die Karte der Sowjet-Union, um aber erneut festzustellen, daß die deutschen Truppen mit größter Geschwindigkeit weiter vorrücken. Bei den täglich einlaufenden Nachrichten aus den neutralen Hauptstädten müssen die Zeitungen betrübt feststellen, daß die deutschen Truppen bei ihrem gewaltigen Vormarsch im Osten eine ungeahnte Stoßkraft entfalten.

Britischer Offizier berichtet

Die deutsche Pat ist dreifach überlegen

Genf, 19. Juli. Nach einem Bericht der „Times“ verlas der konservative Unterhausabgeordnete MILNE während seiner Antrittsrede gegen das Churchillregime folgenden aufschlußreichen Brief eines englischen Offiziers von der Ostfront: „Immer mehr feindliche Flugzeuge! Sie treffen alle fünf Minuten ein. Gestern sahen wir seit einer Woche zum erstenmal wieder ein eigenes Flugzeug. So etwas nennt sich dann Luftüberlegenheit! Mit ein paar Dutzend Flugzeugen könnten wir hier Wunder schaffen. Wir haben aber nichts, was an die Messerschmitt heranreicht! Die Kittyhawk ist die beste der hier verwandten Maschinen und kann bis zu 10 000 Fuß hoch eingestuft werden. Die Me ist ihr jedoch im Höhenkampf weit überlegen. Wenn unser Volk eine Abnung hätte, wie sehr viel besser die deutsche Ausrüstung ist als unsere, dann würde es uns vielleicht besser gehen. Die Panzerabwehrgeschütze der Deutschen sind den unseren dreifach überlegen und ihre Panzerung ist viel dicker. Unsere Panzer sind zwar schnell, aber die deutschen sind im Vorteil durch ihre Geschütze, ihre Panzerung und ihre Zuverlässigkeit.“

Prämien für zusätzliche Marktleistungen

Staatssekretär Backe sprach über die Kriegsaufgaben des deutschen Landvolkes

Wels, 19. Juli. Auf einer Kundgebung des Gaues Oberdonau der NSDAP sprach am Sonntag der Leiter der gesamten deutschen Ernährungswirtschaft und Agrarpolitik, Staatssekretär Herbert Backe in der Reichsnährstandshalle in Wels.

Staatssekretär Backe ging zunächst auf die Lage der donauländischen Landwirtschaft ein und betonte dann, auch für die landwirtschaftlichen Betriebe müsse die Technik der Helfer für den Bauern, die Bauernfrauen und das Gesinde sein. Wenn wir auch an die Witterung und den Ablauf der Jahreszeit gebunden sind, so wollen wir doch in Zukunft uns von der schwersten Landarbeit freimachen und die Maschine in den Dienst unserer bäuerlichen Arbeit stellen. Daß die letzten drei Jahre das deutsche Volk nicht in die Knie zwingen konnten, ist neben den Leistungen unserer Wehrmacht ein Erfolg der Agrarpolitik. Diese Leistung beruhte auf der Richtigkeit unserer Agrarpolitik.

Wie 1933 stehen wir heute wiederum an einem Wendepunkt. Die Enge des Raumes in der Heimat ist durchbrochen, dank der einmaligen Leistungen unserer Wehrmacht. Damit steht auch das deutsche Bauerntum vor der großen Aufgabe, die neuen Räume zu besiedeln und für das Deutschland zu gewinnen. Die Ansiedlung deutscher Bauern in die neuen Gebiete erlaubt auch eine beutefähige Zusammenlegung in der Heimat. Eine beutefähige und vernünftige Umlegung in der Heimat wird manche Probleme von selbst lösen. Wir können keine Technik im großen Stile bei uns einführen, wenn wir nicht die Felder zusammenlegen, Wege schaffen und elektrische Anlagen errichten.

Wir müssen jetzt mit noch größerer Kraft an die Erzeugung herangehen und noch mehr Erzeugnisse an den Markt abliefern. Um jedoch der Landwirtschaft die Ablieferungsleistung zu erleichtern, hat der Führer aus der Erkenntnis der Lage des deutschen Landvolkes bestimmt, daß für Milch und Landbutter, für Eier, Schlachtgeflügel und Honig besondere Prämien als Ansporn für zusätzliche Marktleistungen gezahlt werden. Die dazu notwendigen Anordnungen sind jetzt erschienen. Demnach erhalten die Milchzeuger neben der üblichen Milchgelddauszahlung einen Leistungszuschlag von 25 und 8 Pf. für die Milchmenge, die sie über eine bestimmte Durchschnittsmenge ihres Gebietes hinaus an die Molkerei abliefern.

Für Landbutter, die über das festgesetzte Ablieferungsmaß hinausgeht, wird eine Prä-

mie von RM. 1,20 je Kilogramm bezahlt. Für Eier beträgt die Prämie je 4 Pf. für jedes Ei, das über das Ablieferungsmaß hinaus an den Markt gebracht wird. Auch für Schlachtgeflügel und Honig sind Prämien festgesetzt worden. Mit dieser Regelung soll auch der letzte Liter Milch für die Fettversorgung des gesamten Volkes abgeliefert werden, selbst auf Kosten des eigenen Verbrauches im Landhaushalt und der Aufzucht im Viehstall.

Bei zwei Millionen landwirtschaftlichen Betrieben mit eigener Milchhaltung würde sich bei täglicher Mehrablieferung von einem Liter Milch die Hälfte der Friedenseinfuhr an Butter als Mehrezeugung ergeben. Aus dieser Prämienzahlung wird das deutsche Landvolk den Wunsch des Führers erkennen, die Härte der Landarbeit etwas zu mildern.

Der Führer kennt das Opfer, das die Landwirtschaft dem Volke bringt. Nach dem siegreichen Ende des Krieges wird man diese Leistung voll anerkennen. Dann wird die gesamte Volkswirtschaft antreten für die Aufrüstung des Dorfes und für die Aufrüstung unserer Agrarpolitik. Dann werden unsere Höfe größer und leistungsfähiger sein und auf diesen Höfen wird als Lebensgrundlage unseres Volkes ein gesundes und starkes Bauerngut wachsen.

Man wird nervös in den USA

Die geheimnisvolle Verdunkelung

Von unserem Korrespondenten

ws, Dallas, 19. Juli. Die Nervosität der Amerikaner kann selbst durch eine Raube zur Siebehebe gesteigert werden. So erfolgte plötzlich, wie „New York Times“ meldet, in der ersten Hälfte des Juli in der Stadt Cleveland ein Verbrechen, ohne daß die Alarm sirenen vorher eine Gefahr angekündigt hätten. Der Einwohner von Cleveland bemächtigte sich eine panikartige Stimmung. Man war fest davon überzeugt, daß feindliche Flieger bereits im Anflug auf die Stadt seien, oder daß zumindest ein Anschlag der mysteriösen Finsternis Kolonne erfolgt sei. In der allgemeinen Aufregung nahm es über eine Stunde in Anspruch, ehe man nach Mobilisierung sämtlicher Hilfsdienste herausgefunden hatte, daß es sich um einen ganz harmlosen Kurzschluß in der Kraftzentrale gehandelt hatte, der sich in einigen Sekunden hätte beheben lassen. Er war durch eine Raube verursacht worden, die sich in ungehörlicher Weise in den Schaltraum des Kraftwerkes eingeschlichen und dieses Vergehen mit dem Leben gebüßt hatte.

Politische Kurznachrichten

Der Reichsminister des Innern hat den bisherigen Leiter des Geheimdienstes der SA, General der Polizei a. D. Siebert, zum stellvertretenden Chef der Technischen Hochschule ernannt.

Generalfeldmarschall von Braunsbach erhielt im Auftrag des Reichshaus von Finnland das Großkreuz des finnischen Freiheitskreuzes.

Der feindlichen Verlogungsmaßnahme sind auch in der vergangenen Woche schwere Schläge verfehlt worden. Deutsche U-Boote vernichteten nämlich während dieses Zeitraumes 35 Schiffe mit 231 000 BRT, sowie drei Transportflieger.

Eine Fernaufklärerkolonne konnte dieser Tage ihren tausendsten Feindflug glücklich beenden. Das entspricht 35 Missionen um den Erdball.

Marshall Awatarnil besuchte in Begleitung des slowakischen Verteidigungsministers General Galos

die Stadt Rosenberg, wo er am Grabmal des slowakischen Helden Kruze niederlegte.

In Bosnien nimmt der Kampf gegen die Banden seiner plamähnlichen Fortana. Dabei erleiden die einzelnen Bandentruppen schwere Verluste.

Das türkische U-Boot „Vatras“ ist mit seiner gesamten Besatzung untergegangen. Die Rettungsversuche verliefen ergebnislos.

In Saigon sind die Wirtschaftsverhandlungen zwischen Japan und französisch-Indochina im Geiste gegenseitiger Zusammenarbeit unterzeichnet worden.

Bislangmarshall Siraghe Lond, der Kommandeur der britischen Luftstreitkräfte im Mittelmeer, ist abgerufen worden. Sein Nachfolger ist Bislangmarshall Keith Rodney Park geworden.

In Natal (Brasilien) trafen 41 Überlebende von zwei versenkten britischen Schiffen ein. Näheres über die Todesbedingungen ist nicht bekannt.

Der Sport vom Sonntag

Sprohe Kämpfe harter Jugend

Kampfsport der württembergischen HJ, 1942

Nach der feierlichen Eröffnung der Kampfsportspiele der württembergischen Hitler-Jugend am Freitagabend in der Stuttgarter Viederhalle durch Obergebietsführer Erich Sundermann feierte am Samstag schon früh um 6 Uhr der Kampfbetrieb auf den vielen Plätzen der Adolf-Hitler-Kampfbahn ein. In dem für die vorläufige Erziehung so wichtigen Wehrkämpfe auf der HJ, feierte mit besonderem Vorprung der Bann Ehlingen u. Der Reichssportwettkampf, die große, vom Führer geschaffene Sportprüfung der deutschen Jugend, brachte den Mädchen aus Keutlingen zum dritten Male hintereinander die Gebietsmeisterwürde ein und man darf gespannt sein, ob diese tüchtigen kämpfbahnschülerinnen auch zu einem dritten Reichsflag kommen werden. Bei der HJ, zeichnete sich wieder der Bann Ehlingen aus. Die größte Anteilnahme fanden die Kämpfe in der Vorkampfbahn, die den ganzen Tag über abrollten und schöne Leistungen brachten. Es zeigte sich, daß die württembergische Jugend auch im dritten Kriegsjahr leistungsfähig fast ausnahmslos auf der gleichen Höhe geblieben ist. Kampfsportler wurden Dettling (Stuttgart), Sieber (Nalen) und Wolfarth (Waldlingen). Dettling zeichnete sich im Keulenwerfen mit der schönen Weite von 77,71 Meter aus, während Elfriede Wolfarth in den Kämpfen des WM-Werkes noch zu zwei Erfolgen kam. Bemerkenswert waren noch die 400-Meter-Zeit von 52,5 Sekunden des Voltweiler Lauffer, der Stabhochsprung des Ullmers Burkert von 3,20 Meter, der Diskuswurf von Schild (Ehlingen) mit 39,70 Meter und die 1,50 Meter im Hochsprung des WM, von der Heidenheimerin Koch.

Den prächtigen Sühndienst der Kampfsportspiele 1942 verholten mit dem Gauleiter Reichsstatthalter Müller als Ehrenmitglied des Obergebietsführers Erich Sundermann und der Gebietsmädelführerin Maria Schönberger noch der Höbere H- und Volksehrführer Schwefel H-Gruppenführer, Generalleutnant der Polizei Paul, Volksehrführer Schweinele, Bereichssportführer Dr. Klett und zahlreiche Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wehrmacht, die zusammen mit 3000 weiteren Zuschauern eine reibungslos vorgeführte bunte Folge von nachdenklichen Wettkämpfen, beschwingten Tänzen, ideenreichen gymnastischen Übungen und disziplinierten Märsche erlebten. Alles das unterstrich die rastlose, von den großen Idealen des Nationalsozialismus getragene Erhebnungsarbeit der Hitler-Jugend und ihren unerschütterlichen Glauben an den Führer, das Reich und seine Zukunft. Besonders die mit reißerischen Einfachen durchgeführten letzten Entscheidungsspiele in den Läufen zeigten, daß die württembergische Sportjugend auch im dritten Kriegsjahr leistungsfähig geblieben ist und nicht nur Köhner in den großen Städten, sondern heute erfreulicherweise auch in den ländlichen Bezirken zu finden sind.

Der Gauleiter bei seiner Jugend!

„Die körperliche Erhaltung und Erhaltung der Jugend dient zu ihrer Festigung und Erhaltung, um alle jene Aufgaben zu lösen, die unserem Volk im Gegenwart und Zukunft bestimmt sind. Diese Aufgaben vermag aber nur ein Volk zu erfüllen, welches politisch und weltanschaulich in einer Richtung marschiert, ein Volk, das körperlich stark und geistig nach ihm. Ihr, meine Jungen und Mädchen, habt heute gezeigt, daß ihr gelernt habt, Euch körperlich zu stärken; ich danke Euch und Euren Führern und Führerinnen dafür!“

Diese Worte vollster Anerkennung und verbunden mit dem mahnen den Hinweis, daß unserer zukünftigen Generation keine kleineren Aufgaben vom Schicksal gestellt werden als den jetzigen Soldaten des Führers, rief Gauleiter Reichsstatthalter Müller zum Abschluß der Kampfsportspiele der württembergischen Hitler-Jugend den auf dem weiten Kampffeld vor ihm aufmarschierenden Siegern und Siegerinnen der zahlreichen Prüfungen zu, und begeistert stimmten 32 000 Jungen und Mädchen, Frauenmädchen und Burschen in das Siegeslied an den Führer ein, dem die Lieder der Nation als ein Gelöbnis zur Treue folgten.

Deutschland — Bulgarien 3:0

Das Fußball-Länderspiel Deutschland-Bulgarien, das am Sonntagabend in Sofia ausgetragen wurde, endete mit einem klaren 3:0-Sieg für Deutschland. Die Torschützen waren Deder (2) und W. t. Dem Spiel wohnten 30 000 Zuschauer bei.

Pokalserie von Kickers und VfB

Fußball: 1. Schlussrunde im den Fußballpokal: VfB, Stuttgart — TSV, 61 Ludwigshafen 6:1, SG, Böblingen — Stuttgarter Kickers 2:3, Aufstiegsrunde zur Reichspokalserie: Nord: Spvgg, Schramberg — VfB, Juffenhansen 0:8, Freundschaftsspiele: Stuttgarter SG — VfB, Heidenbach 0:4, Sportfreunde Ehlingen gegen VfB, Nürtingen 5:2, VfB, Nalen — TSV, Mergelstetten 5:1, VfB, Heidenbach — TSV, Crailsheim 0:7, TSV, Ulm — TSV, Fürttenfeldbrunn 2:2, Aufstiegsrunde zur ersten Klasse: TSV, Mühlhausen gegen Eintracht Stuttgart 1:8, VfB, Autesheim — VfB, Honlanden 1:2.

Handball: Freundschaftsspiel: Stadtsportplatz Stuttgart gegen Uni, Bern 9:15, 4. Pokalrunde: VfB, Crailsheim — VfB, Ellmannen 9:7, Stuttgarter Stadtmeisterschaft: Spvgg, Deersloch — Reichsbahn-SG, Stuttgart 7:17, — Frauen: VfB, Bisingen — VfB, Juffenhansen 0:9.

Wieselslinke Schweizer Handballer

Als große Handballspieler, die ihrem Spiel mit energiegeladener Schnelligkeit, Ideenreichtum und Ausdauer Schwung und Farbe gaben, erwiesen sich die Handballer der Universität Bern. Vor 1000 Zuschauern und Reichssportführer Dr. Klett, dem Schweizerischen Konföderierten und Stadtrat Dr. Lohrer als Ehrengästen blieben die Studenten aus dem Nachbarland mit 15:9 (7:3) verdient über die Stuttgarter Stadtmannschaft auf dem VfB-Platz siegreich. Hervorragend war ihr Torhüter Ficham, während auf Stuttgarter Seite der Leibe Mann um auch der gesamte Sturm etwas schwerfällig wirkte.

Angarns Schwimmer überlegen

Deutschland unterlag mit 17:2 Punkten

Der 18. Schwimm-Länderkampf Deutschland gegen Ungarn in Darmstadt endete mit einem klaren Sieg der Ungarn von 27:17 Punkten, womit die Erfolgsreihe der Deutschen aus den letzten Jahren unterbrochen wurde. Nach der 17:11-Führung des Samstag durch den Sieg von Tatos und die Erfolge in der Staffel und im Wasserball gewannen die Ungarn durch Tatos die 1500, durch Glemmer die 100 Meter Kraul, es gelang ihnen auch über 200 Meter Brust durch Szegedi ein weiterer Sieg und nur Libiga konnte im Turnspringen die deutschen Farben erfolgreich vertreten.

Hervorragend besetzt sind die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften am 25. und 26. Juli in Berlin. Fast alle Meister sind zur Stelle. Es fehlen nur Ahrens (400 Meter) und Ruther (Weitsprung) sowie Dora Blas (200 Meter). Der 100-Meter-Lauf der Frauen weist mit 41 Teilnehmerinnen die größte Beteiligung auf. Gunder Hägg ist zurzeit zweifellos der beste Mittelstreckenläufer der Welt. In Stockholm wartete er mit einem neuen Weltrekord auf. Die 1500 Meter beendete er in der phantastischen Zeit von 3:45,8.

Aus Stadt und Kreis Calw

Die Hausiererin am Scheideweg

Sie ist jetzt 45 Jahre alt und Witfrau. Volle 28 Jahre schleppte sie ihren Hausierkratten über Berg und Tal im schwäbischen Rändle und hatte, wie es eben so ist, ihre guten und schlechten Tage. Wer aber einmal ein solch unbetetes Wanderleben begonnen und seine besonderen Reize herausgefunden hat, dem fällt es nicht leicht, seine Schritte in ein anderes Geleise zu lenken und ein ruhiger dahinfließendes Leben dagegen einzutauschen. An der Hausiererkratte mußte jeder Versuch, sie von ihrer bewegten Wanderstraße abzubringen, scheitern.

Da kam der Krieg und mit ihm die Knappheit mancher Gebrauchsgegenstände. Bald war der Hausierkratte der Marie nur noch halb voll, ja am Ende des letzten Jahres konnte sie nur noch den Boden des Krattens mit einigen Stücklein Stoff, Bürsten und Kurzwaren bedecken. Bis zu den Abendstunden war die Marie jeden Tag vollständig ausverkauft. Die bestellte Ware blieb aus oder traf verspätet ein.

An vielen Scheide- und Kreuzwegen ist die Hausiererkratte schon gestanden. An einem solchen, der über ihr ferneres Schicksal entschied, stand sie noch nie. Müde und matt kehrte sie eines Abends bei einer Bäuerin, einer Kriegerwitwe, ein. Die beiden reden und klagen über ihre Nöte. Die Bäuerin dringt mit der Frage: „Marie, wie wäre es, wenn Du bei mir bleibst?“ in das Herz der Marie ein, „mir wäre gefolgt und Dir wäre geholfen!“ Des anderen Tages stellte die Hausiererkratte ihren Kratten bei Seite und packte im Betrieb der Bäuerin frisch und fröhlich an. Solange der Krieg dauert, wird sie nicht mehr von der Seite der Bäuerin weichen. Und nachher wird man wieder sehen.

Kriegseinsatz der Mädel

Im Zuge der Durchführungsbestimmungen des Reichsjugendführers über den Ernteeinsatz der Jugend sind nunmehr seit Ende Mai sämtliche Mädel der Hitler-Jugend aus den siebenten Klassen der höheren Schule eingeseht worden. Von rund 17 000 waren nur 1000 nicht oder nur bedingt tauglich; sie wurden in leichten, halbtägigen Einsatz vermittelt bzw. der Erholungsfürsorge übergeben. Der Einsatz der Mädel erfolgte auf dem Lande, in Mädelbetrieben, in Haushalten kinderreicher Mütter, sowie in Kinder- und Erntelindergärten der NSD. Nach ihrem mehrwöchigen Einsatz werden diese Mädel von dem nachfolgenden Jahrgang abgelöst und rücken nach einer kurzen Periode in die achten Klassen auf. Somit tragen 34 000 Mädel der Hitler-Jugend dazu bei, daß viele kinderreiche Mütter, Mädelbetriebe und Bäuerinnen bei ihrer schweren Arbeit für einige Monate Entlastung finden.

Schülerwettbewerb: „Kampf im Osten“

Eine der vornehmsten Aufgaben der neuen deutschen Schule ist die wehrgeistige Erziehung unserer Jugend. Der Reichswalter des NS-Lehrerbundes, Gauleiter Wächtler, hat daher in enger Zusammenarbeit mit den Kriegskommandos der drei Wehrmachtteile einschließlich der Waffen-SS einen Schülerwettbewerb für ganz Großdeutschland in die Wege geleitet unter dem Leitwort: „Für Deutschlands Freiheit!“ Der Wettbewerb des Jahres 1941 „Seefahrt ist not“ bildete den Auftakt für dieses großartige Unternehmen. Weil in diesem Jahr vor allem das heldische Geschehen im Osten im Vordergrund steht, wurde als Jahresthema für 1942 das Thema gestellt: „Der Kampf im Osten“. In den kommenden Wochen wird jedes Unterrichtsfach in Beziehung gesetzt werden zu dem Kampf im Osten. Mundfunk, Presse, Feldpostbriefe und Berichte der in Urlaub weilenden Ostfrontkämpfer geben reichlich Anregung zu schöpferischer Betätigung. Aufgabe unserer Jungen und Mädel ist es, das so gewonnene Wissen in Wort und Bild, Plastiken und Modellen lebendig zu gestalten und zu veranschaulichen. Zu alledem wird die illustrierte Schülerzeitschrift „Hilf mit“ laufend wertvolle Fingerzeige vermitteln.

Mahnung für den Reiseverkehr

Die Schnell- und Gilzüge werden, besonders am Wochenende, von Ausflüglern und Wanderern in derart starkem Maße benutzt, daß eine die Sicherheit des Betriebes gefährdende Überfüllung der Züge eintritt. Die Schnell- und Gilzüge sollen nur für Reisen nach entfernten Zielen, für den Nahverkehr dagegen die Personenzüge benutzt werden. Reisende, die keinen dringenden Grund zur Benützung der Schnell- und Gilzüge glaubhaft machen können, müssen künftig damit rechnen, zur Fahrt nicht zugelassen zu werden, auch wenn sie Fahrtausweise besitzen. Im übrigen wird auf die wiederholten Mahnungen hingewiesen, nichtkriegswichtige Reisen unbedingt zu unterlassen.

Der Rundfunk am Montag

Reichsprogramm: 15 bis 16 Uhr: Werke von Robert Schumann; 16 bis 17 Uhr: Werke von Beethoven, Schubert, Czerny, Weber und Brahms; 17 bis 18.30 Uhr: Unterhaltendes und künstlerische Musik unserer Zeit; 19.15 bis 20 Uhr: Gewählte Unterhaltungsstücke; 20.15 bis 21 Uhr: „Für jeden etwas“ — Denksprüche; 21.15 bis 22.30 Uhr: Werke von Wagner, Grieg und Respighi; 22.15 bis 23 Uhr: „Wunderwörter“ von Karl Erb; 23 bis 24 Uhr: „Musik großer Meister“ (Werke von César Brand).

Das Urteil im Goldschnipselprozeß

Im Pforzheimer Goldschnipselprozeß wurde folgendes Urteil gefällt: Schropp wegen Untreue, fortgesetzten Diebstahls und Diebstahlsgehehens 3 Jahre Gefängnis, 5000 RM Geldstrafe, 3 Jahre Ehrverlust; Dittus wegen fortgesetzten Diebstahls 3 Jahre 6 Monate Gefängnis; Rieger wegen des gleichen Verbrechens

2 Jahre 2 Monate Gefängnis; Leitz wegen gewerbsmäßiger Hehlerei 4 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust; Heinrich wegen gewerbsmäßiger Hehlerei 2 Jahre 2 Monate Zuchthaus, 2 Jahre Ehrverlust; Haug wegen des gleichen Verbrechens 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust; Jünger wegen des gleichen Verbrechens 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust; Wohlshögl wegen des gleichen Verbrechens und Diebstahlsgehehens 4 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 30 000 RM Geldstrafe, außerdem 5 Jahre Ehrverlust; diesem Angeklagten wurde außerdem die Befugnis abgesprochen, innerhalb der nächsten 5 Jahre in der Edelmetallbranche ein Geschäft zu führen; Drollinger wegen einfacher Hehlerei und Diebstahlsgehehens 1 Jahr Gefängnis und 5000 RM Geldstrafe; Sellwig wegen gewerbsmäßiger Hehlerei und Diebstahlsgehehens 2 Jahre 9 Monate Zuchthaus, 20 000 RM Geldstrafe und 3 Jahre Ehrverlust. Mit Ausnahme von Jünger wurde den Angeklagten die Untersuchungshaft mit nahezu 5 Monaten angerechnet.

Wichtiges in Kürze

In Zukunft sollen auch die zivilen Gesellschaftsmitglieder der Wehrmacht in den bisher nur für Soldaten bestimmten Kameradschaftsdienst des Großdeutschen Rundfunks einbezogen werden.

Die bisher auf Grund des Luftschuttschutzgesetzes herangezogenen weiblichen Hilfskräfte für den Flugmeldedienst und den Luftschuttschutzdienst werden mit Ablauf des Juli entlassen und vom 1. August ab auf Grund der Rottienordnung verpflichtet. Die Weiterbeschäftigung wird unter Begründung eines einem Arbeitsvertrag entsprechenden Beschäftigungsverhältnisses erfolgen.

Das Reichsversicherungsamt hat bestimmt, daß der nächste Termin für die Beglaubigung der Rentengültigkeiten (Januar 1943) aufgehoben wird. Künftig sind die Beglaubigungen bei laufenden Zahlungen alljährlich im Oktober beizubringen, erstmalig im

Praktische Winke zur Einmachzeit

Vergiß nicht das Trocknen von Gemüse und Früchten, es erspart Gläser!

Das Trocknen von Früchten geschieht entweder an der Luft, wobei das Obst oder Gemüse, auf Fäden gezogen, im Schatten an luftiger Stelle aufgehängt wird, nachdem es vorher gut gereinigt worden ist. Grüne Bohnen hängt man dann auf Fäden auf, wenn man sie im Ganzen läßt. Schneidet man sie aber auf die üblichen Schnitzelchen, so breitet man sie alle nebeneinander, ja nicht übereinander, auf einem Tischtuch oder auch auf einem Blech aus, je nachdem, ob man sie im Freien trocknet oder im Rohr, bei ganz schwacher Wärme. Auch Trocknenhorden sind ausgezeichnet, so man welche hat. Außerordentlich wichtig ist das Trocknen von Küchenkräutern, zumal sie viel Heilkräfte in sich bergen, die wohl durch das Trocknen geschwächt werden, aber nicht ganz verloren gehen. Ein kleiner Vorrat an Petersilie, Dill, Bohnentrant, Majoran usw. soll immer im Hause sein.

Auch nicht das Trocknen der verarbeiteten einheimischen Tees sei vergessen! Das ist der Lindenblüten- und der Holundertee, da ist die Kamille, sind es die Brombeeren-, Erdbeeren- und Heidelbeerenblätter, schließlich auch jene der Fagebutter, die zu trocknen wären. Ganz besonders kamachhaft erweist sich der Tee aus den Apfelschalen. Er wird gerne getrunken.

Pilze soll man zumeist in der Sonne trocknen. Immerhin gibt es manche Hausfrau, die das Trocknen der Pilze im Schatten vorzieht mit der Begründung, daß der Duft der Schwämme weniger darunter litte. Man kann aber auch die Schwämme auf dem Herd oder im Backofen trocknen. Die größeren

Oktober 1943. Die vorgeschriebenen Beglaubigungen bei einmaligen Zahlungen fallen fort.

Pakete mit Wäsche und sonstigen Gebrauchsgegenständen können an Jugendliche, die aus luftgefährdeten Gebieten nach Ungarn verschickt werden, unter besonderen Bedingungen und zollfrei mit der Post versandt werden.

Alle Salatköpfe verwenden!

Die Kreisdienststelle der NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk, Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft, weist darauf hin, daß keine Hausfrau in ihrem Garten einen aufgeschossenen Salatkopf stehen lassen darf, sondern diesen entweder rechtzeitig verwendet, oder aber den Salat auch zu einem sehr guten und milden Gemüse verarbeitet. Hierzu nachstehendes Rezept: Salat-Gemüse, 6–8 Salatköpfe, 10 Gr. Mehl, 20 Gr. Fett, Zwiebel oder Lauch, Salz, etwas saure Milch, Petersilie.

Salatköpfe essen wir stets roh als Salat. Wenn die Köpfe aber ausgewachsen sind, so bereiten wir daraus ein wohlschmeckendes Gemüse. Der Salat wird gewaschen und feingeschnitten. In dem zerlassenen Fett dünstet man die Zwiebel und den Salat an, füllt mit wenig Flüssigkeit auf und staut dann das Mehl darüber. Man läßt garochen, gießt zum Schluß etwas saure Milch an das Gemüse und schmeckt mit Salz und Petersilie ab. Man kann den Salat auch genau wie Spinat bereiten.

Aus den Nachbargemeinden

Frendenstadt. Um in der futterreichen Zeit Vorräte für den Winter einlegen zu können, wurde von der Stadtverwaltung der Bau eines Silos für die GHW-Schweinemasterei beschlossen. Küchenabfälle werden in der Zeit des reichlichen Anlasses eingeführt und in diesem Silo für die Wochen mit geringerem Abfall-Anfall aufgespeichert.

Dienstplan der HJ.

HM-Gruppe 1/401. Mittwoch: Auftreten der gesamten HM-Gruppe um 15 Uhr am Salztafen. (Körbe mitbringen.)



Land vor dem Winde

Ein Flieger-Roman von Hanns Kappler

Fortsetzung

„Geben Sie dir die Kraft, daß du die Bürde des Tages nicht mehr spüren brauchst?“ „Ja“, antwortete Manja klar und bestimmt, „als fordere man von ihr ein großes Bekenntnis.“ „So bist du glücklicher daran als ich“, murmelte Saffo Foltening.

„Ich will dir ein Wort sagen, Saffo!“ sprach sie und beugte sich näher zu ihm. „Ein Wort, das viele Menschen retten könnte, wenn sie sich von ihm leiten ließen, wenn sie es in sich aufnehmen als eine Lehre.“

„Und dieses Wort?“ unterbrach sie der Mann hastig. „Es heißt: Der lebt am schönsten, der das Da-sein nicht achtet!“

„Der lebt am schönsten“, wiederholte er endlich flüsternd, „der das Dasein nicht achtet — Wirklich, ein Spruch, der so vieles von dem, was uns wichtig erscheint, bedeutungslos werden läßt. Weshalb ist es?“

„Dießes sprach es.“ Saffo Foltening nickte ein paarmal in seinem Sinn und Suchen.

„Da siehst du, mit welcher leeren Händen ein Mensch durch das Dasein gehen kann! Und ich habe mir eingebildet, Können und Kühnheit zu besitzen, ein Stürmender zu sein.“

„Du bist es, Saffo, sonst läßt dich nicht hier!“ Mit beiden Fäusten schlug er auf den Tisch, daß die Gläser leise klirrten.

„Weißt du nicht, wo ich zu dieser Stunde sein müßte?“ schrie er auf. Sein Antlitz war in diesem Augenblick gerötet von schmerzlicher Qual.

„Ich weiß es.“ „Dann verstehe ich nicht, warum du mich nicht verachtest!“

„Weil du zu jenen gehörst, bei denen der Beginn jeder Stunde ein Wagnis, das Ende jeder Stunde aber einen Sieg bedeutet! Das sind die Helden, die Weisen und die Dichter, Saffo. In der Welt der übrigen gibt es ein Gut und ein Böse und auch einen Richter, sie sind ihrem Dasein verhaftet. In der Welt der eigentlich schöpferischen hingegen gibt es nur Glück und Verhängnis, sie ist jenseits von Gut und Böse.“

„Es sind die ungewöhnlichen Menschen, bei denen man darauf achten muß, daß sie sich nicht selbst allzuliebig in sich hineintreiben, weil das Wiederwachen für sie zu einem vulkanischen Ausbruch führen könnte.“

„Ein mühsam verhaltenes Stöhnen entrang sich der Brust des Mannes.“

„Ich habe eine große Tat vorbereitet“, sprach er leise. „Ich wollte mein Können, die Kraft männlichen Einsatzes, der das Letzte fordern kann, einsetzen für ein Ziel. Ich müßte einen guten Kameraden mir zur Seite. Ein edler Wettstreit ging an. Aber mit einem Herzschlag ist das alles zu Ende. Wesenlos. Abgefertigt. Die Kraft, die mich trieb, starb in mir.“

„Wodurch starb sie?“ fragte Manja drängend, als fürchte sie, daß sein Bekenntnis verlöschen könnte, ehe es zu Ende gesprochen.

„Durch eine Erkenntnis, eine bittere Erkenntnis. Durch eine Enttäuschung.“

„Die dir das Dasein bereitet?“ Saffo Foltening stutzte. Er senkte den Blick und starrte erneut in finsternem Schweigen vor sich hin.

„Es gibt Stunden, in denen man sich versinken läßt“, vernahm er die weiche Stimme des Mädchens an seinem Ohr. Ihm dünkte, es sei ein Klang aus Tagen der Kindheit, aus dem Mund einer Märchenzählerin. „Man treibt dahin. Ein Segler ohne Steuermann, ein Nachen, vom Hauch des Schicksals getrieben.“

„Nein! Es war eine gemeine Tat!“ entfuhr es Saffo Foltening. „Niemand durfte ich den Kameraden zur Seite vergessen!“

„Wer wollte darüber richten? Sagte ich nicht, daß es in der Welt der anderen keine Richter gäbe? Man muß auch einmal etwas tun können, was jenseits des Herkömmlichen, des Anerzogenen liegt. Es sind ja Mächte in der Seele verankert die wir nie erkannten, bis sie durch Lebenslagen getrieben hervorbrachen. Aber alle Lebenslagen sind ohne Erklärung. Sie kommen und gehen und gehören zum Rausch des Lebens. Vergiß das Wort von Klages nicht, Saffo: Wer neunzig Jahre existiert, braucht darum noch nicht zwei Minuten gelebt zu haben.“

Da riß es den Blick des Mannes hoch, er brannte in dem gültigen, dunklen Auge des Mädchens.

„Ich weiß nun“, sprach er. „Ich werde es nie vergessen. Die Mächte jedoch mögen mich treffen, wie sie wollen; aber sie werden mich nicht niederzwingen!“

„Die Zeit ist für dich. Sie eilt und — heilt. Deine Stunde wird kommen, Saffo. Das wahre Leben ist mit den Helden und den Künstlern, ist mit den Kühnen und den Träumern. Das Dasein vermischt sich an die anderen, die es aufnehmen wie eine feile Dirne. Das Leben ist zwischen der Erde und den Sternen. Das Dasein ist — hier. Hier in der Albatros-Bar zum Beispiel.“

In leichtem Spott trüffelten sich die Lippen der Sprecherin.

„Welch ein Gegenpaar!“ rief Saffo Foltening aus und sah um sich, als erwache er aus einem traumverpönnenen Schlaf. „Und doch ein Schicksal, das dich an diese Stelle warf, Manja!“

Da kam ein klingendes Lachen aus ihrem Munde.

„Das Schicksal beliebt die verwunderlichsten Scherze mit uns zu treiben.“

„Nein, es ist grausam! Unerbittlich und grausam!“ warf Saffo Foltening ein und streifte mit verächtlichem Blick all das kalte Gellimmer und Gestapel rings umher.

„Du irrst wieder einmal, Saffo“, entgegnete Manja. „Das Schicksal ist immer gut, wenn wir es auch im Augenblick der Härte nicht glauben wollen. Einmal kommt die Stunde, in der wir dem Geschehen nachsinnen. Dann wird uns das Auge aufgetan, daß uns ein gültiges Schicksal trieb, mit harten Stößen trieb, aber unser Schiff dadurch dem stillen, dem glücklichen Hafen zu steuern ließ. Das inbesseren vermag man erst zu erkennen, wenn man die Gite — oder, wie du willst — die harte Faust des Schicksals verpürte.“

(Fortsetzung folgt.)

„Landvolk, das geht dich an!“

Ein Kulturfilm über den Ölfruchtanbau wird demnächst auch bei uns gezeigt

NSG. Bei allen Filmvorführungen, die die Gaufilmstelle Württemberg-Hohenzollern der NSDAP in den Dörfern veranstaltet, wird in der nächsten Zeit vor der Wochenschau ein Kurzfilm des Reichsnährstandes laufen, den jeder Bauer sehen haben muß. Dieser Film trägt den Titel „Landvolk, das geht dich an!“ und beschäftigt sich mit der heute für unsere Volksernährung so wichtigen Frage des Ölfruchtanbaus.

Viel ist über die Bedeutung des Ölfruchtanbaus schon geschrieben worden, mancher Appell wurde in Versammlungen an Bauern und Landwirte gerichtet. Selten aber wurde für das Auge so deutlich sichtbar, warum gerade der Ölfruchtanbau unter allen Umständen gesteigert werden muß, wie durch diesen Film, der uns einen kurzen Blick in die Fabriken der Rüstungsindustrie, die Kampffelder unserer Soldaten und die Arbeitsstätten der Großstädte werfen läßt, wo unermüdlich für den Sieg gekämpft wird.

Waffen und Munition entstehen, Hirne und Hände regen sich! Aber all die Frauen und Männer, die für den Sieg kämpfen, brauchen Fett. Millionen wollen täglich versorgt sein, Millionen brauchen ein kräftiges Essen. Wir sehen die Truppe auf dem Marsch, den Soldaten an der Gulaschkanone, den Schwerarbeiter im Walzwerk und in der Werkstatt. Schon diese wenigen Bilder des Films genügen, um uns die Bedeutung der Fettproduktion klarzumachen. Wollen wir Front und Heimat aber

mehr Fett liefern, so müssen wir mehr Raps und Rübsen anbauen. Eindrucksvoll zeigt uns der Film, wie groß der Rapsanbau noch im vorigen Jahrhundert in Deutschland war, und daß dann durch eine verantwortungslose Bauernpolitik der Anbau von Delfrüchten fast verdrängt wurde. Erst der Nationalsozialismus steigerte den Delfruchtanbau wieder. Freilich: der Krieg verlangt noch mehr! Der Rapsanbau muß nahezu verdoppelt werden, wollen wir den Kampf gegen die britische Fettblockade erfolgreich führen, wollen wir die Ernährung von Front und Heimat sichern.

Wir erkennen durch diesen wirklich lebendigen Film aber auch, wie wichtig z. B. der Rapsanbau für den Betrieb ist. Ein Hektar Raps liefert 6,5 Ds. Reinfett, während ein Hektar Grünfutter nur 1 Ds. Reinfett liefert. Bei der Verarbeitung von Raps zu Del erhält der Bauer Delfruchtanbau wieder. Freilich: der Krieg verlangt noch mehr! Der Rapsanbau muß nahezu verdoppelt werden, wollen wir den Kampf gegen die britische Fettblockade erfolgreich führen, wollen wir die Ernährung von Front und Heimat sichern.

Wir erkennen durch diesen wirklich lebendigen Film aber auch, wie wichtig z. B. der Rapsanbau für den Betrieb ist. Ein Hektar Raps liefert 6,5 Ds. Reinfett, während ein Hektar Grünfutter nur 1 Ds. Reinfett liefert. Bei der Verarbeitung von Raps zu Del erhält der Bauer Delfruchtanbau wieder. Freilich: der Krieg verlangt noch mehr! Der Rapsanbau muß nahezu verdoppelt werden, wollen wir den Kampf gegen die britische Fettblockade erfolgreich führen, wollen wir die Ernährung von Front und Heimat sichern.

Schwäbisches Land

NS-Volkshochschule gegründet

nsg. Stuttgart. Zweck des NS-Kulturwerkes ist es, die einseitige kulturpolitische Ausrichtung der völkischen Verbände und Gemeinschaften sicherzustellen. Im Gaugebiet Württemberg-Hohenzollern gehören dem NS-Volkshochschulwerk an: Der Schwäbische Sängerbund, die Fachschaft Volksmusik in der Reichsmusikammer, Landschaft Südwestdeutschland, der Schwäb. Heimatbund, der Bayerherbund, der Reichsbund für Volksbühnen und die württ. Freischützvereine. Die Gründung der NS-Volkshochschule für den Gau Württemberg-Hohenzollern nahm der Vertreter im Amt des Gaupropagandaleiters, Gaupropagandaleiter Nieß, im Sitzungssaal des Gaupropagandaamtes im Weissenhof von Vertretern der dem NS-Volkshochschulwerk beigetretenen Vereinigungen und Vereine in einer Sitzung vor. Mit der Führung betraute Gauleiter Reichshaltbar Müller den Gauleiter Reichshaltbar Eberlein, mit dessen Vertretung den Gauleiter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Mader, und mit der Geschäftsführung den Geschäftsführer des Schwäb. Sängerbundes, Hg. Aulerich.

Künstler ehren Soldaten

Stuttgart. Das Reichspropagandaamt Württemberg veranstaltete im Festsaal der Liederhalle in Zusammenarbeit mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ unter dem Motto „Künstler ehren Soldaten“ eine Folge bunter Darbietungen für Soldaten aus Stuttgarter Lazaretten und Künningsarbeiten. Für eine künstlerisch hochstehende Veranstaltung bürgten von vornherein die Künstler und Künstlerinnen der Württembergischen Staatstheater, die sich dank der Vermittlung von Generalintendant Deharden zum Abschluss der Spielzeit 1941/42 selbstlos zur Verfügung gestellt hatten.

Die Melodienfolge begann mit ausgesuchten Ausschnitten aus Opern und Operetten. Paula Krappner, Erna Keimiger, Olga Woll, Brigit Gylling, Max Koch, Hans Blesin und Hubert Buchta — sie alle durften mit dem von Josef Dürrwald sicher geführten Orchester und Sängchor den dankbaren Beifall der Soldaten und Arbeiter für ihre ausgezeichneten Vorträge entgegennehmen. Nicht minder gefielen die Ballettstücken, in denen die Damen Hella Seim, Ruth Grüninger und Anneliese Wörle sowie die Herren Erwin Schreiber, Edwin Weisbacher, Paul Hanke und Josef Langhi besonders hervortraten. Für das von ihm komponierte „Tanztrio“ und sein „Soldatenlied“ erntete Kapellmeister J. Dürrwald viel Beifall, und nicht zuletzt galt dieser Walter Aign für die einfühlige Klavierbegleitung.

Generaldirektor Dr. Kiffel gestorben

Stuttgart. Dr.-Ing. e. h. Wilhelm Kiffel, der Vorsitzende des Vorstandes der Daimler-Benz AG, Stuttgart-Untertürkheim, ist plötzlich im 57. Lebensjahr verstorben. Die Daimler-Benz AG verliert in Generaldirektor Kiffel ihren führenden Mann, der in jeder Beziehung durch seinen Willen, seinen Glauben und seine organisatorisch-technischen Fähigkeiten die Aufgaben in überzeugender Weise gelöst hat, die ihm als Leiter des bedeutendsten deutschen Wertes der Motoren- und Automobilindustrie gestellt waren. Seine überlegene Menschenführung hat Dr. Kiffel zu einem vorbildlichen Betriebsführer der deutschen Wirtschaft gemacht, deren Zusammenfassung unter einem einheitlichen Willen zur nationalsozialistischen Gemeinschaft die

Bewältigung aller Aufgaben ermöglichte, die dem Unternehmen namentlich im Kriege gestellt sind. Unter seiner Führung sind fünf Werke des Konzerns mit der Goldenen Fahne der NS ausgezeichnet worden. Dr. Kiffel, der NS-Dienststellenleiter im Stab des NS-Oberabschnitts Südwest war, ist im Jahre 1935 von der Technischen Hochschule Darmstadt die Würde eines Ehrendoktors verliehen worden. Er wurde mit dem Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet und war als Wehrwirtschaftsführer und Inhaber zahlreicher Ehrenämter eine der ersten Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft.

Serien-Einsatz im Warthegau

nsg. Stuttgart. Am Samstagmorgen ist wieder eine Anzahl NSDAP-Führerinnen aus Württemberg in den Warthegau gefahren, um sich dort für einige Wochen in der Siedlerhütte einzusetzen, bei der Einbringung der Ernte zu helfen, den Frauen an die Hand zu gehen und den jungen Menschen in Kindergärten und Schulen die Grundlagen der nationalsozialistischen Erziehung zu geben. Mit dieser Fahrt sind die Ferienentfährer mit einer Auslese von insgesamt 250 Führerinnen abgeschlossen.

Die Landeshauptstadt meldet

Im Festsaal der Liederhalle veranstaltete die Hitler-Jugend des Gebietes Württemberg anlässlich der Kampfspiele 1942 ein stimmungsvolles Chor- und Orchesterkonzert, dem als Ehrengäste u. a. Obergebietsführer Sundermann und Gebietsmädelführerin Maria Schönberger beizuhören.

Ecke Wagenburg- und Pfisteräderstraße erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Dreirad-Lieferkraftwagen und einem Kraftrad. Der Fahrer des Kraftrades zog sich eine Gehirnerschütterung sowie Kopf- und Armbverletzungen zu, die seine Überbringung in das Katharinenhospital notwendig machten.

Unser Volk in der Bewährungsprobe

Die württ. Bannmädelführerinnen bei der Arbeitstagung in Schorndorf

nsg. Bei der Arbeitstagung der Bannmädelführerinnen in der neuen Führerinnen-Schule in Schorndorf, der auch die Gebietsmädelführerin Hedi Böhmmer im Auftrag der Reichsreferentin Dr. Julia Rüdiger beizuhören, sprach am Donnerstag Gauleiter Dr. Klett. In seiner Rede gab er den Führerinnen Richtlinien für die weltanschauliche Schulung ihrer Mädel und betonte die Notwendigkeit der Erfassung der Unterführerinnen, in deren Hand ein gut Teil der nationalsozialistischen Erziehung der Jüngsten liegt. Er streifte dann das Wesen des Judentums und das der germanischen Grundhaltung. Eine überaus rege Aussprache schloß sich an.

Nachmittags konnten die Führerinnen Gauleiter Dr. Klett hören, der auf die volkliche Fragen behandelte. Er führte seine Ausführungen mit passenden Worten in die Geschichte des Reiches, besonders der jüngsten Vergangenheit ein, zu der er dann Parallelen aus unserer Zeit zog. Das „Reich“ sei kein Traumgebilde, sondern eine absolute Realität, eine durch die Jahrtausende hin wahrnehmbare Tatsache. Weiterhin machte der Redner interessante Ausführungen über den heutigen Kampf an der Front und ließ die Führerinnen einen tiefen Blick in das große Weltgeschehen tun.

Folgeschwerer Zusammenstoß

Ludwigsburg. An der Kreuzung Leonberger Straße und Ernst-vom-Rath-Straße stießen ein Omnibus aus Bietigheim und ein Personenkraftwagen zusammen. Durch den starken Anprall verlor der Fahrer des Omnibusses die Gewalt über das Fahrzeug, das mit voller Wucht gegen die Gasse zum „Hafen“ rann. Durch die zerplitternden Scheiben wurden sieben Personen verletzt. Fünf Personen konnten nach Ablegung von Notverbänden wieder ihrer Arbeit nachgehen, während zwei Frauen mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt.

Die falsche Kote-Kreuz-Schwester

Ulm. Um zu Geld zu einer Aussteuer zu kommen, unternahm die 22 Jahre alte Ulma Dambacher aus Lehenhausen in der Tracht einer Kote-Kreuz-Schwester in Gagglingen eine Sammlung, die sie als „Osterhase für die Verwundeten“ tarnte. Sie ging sogar so weit, die Führerinnen des NSDAP mit noch weiteren Mädeln für ihre Sammlung zu gewinnen. Die Angeklagte fertigte Sammelbüchsen an und gab ihnen einen parteiamtlichen Anschein. Der Erfolg blieb bei der Gebefreudigkeit der Bevölkerung nicht aus: Eier, Fett, Mehl und auch 25 Mark in bar waren des Ergebnisses. Die Strafkammer Ulm verurteilte die Angeklagte wegen eines Verbrechens gegen die Volksschadlingsverordnung zu zwei Jahren einem Monat Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

nsg. Gfilingen. Die Amtswalckerinnen der NS-Frauenenschaft Ortsgruppe Hans Schemm, luden in diesen Tagen Verwundete in ihr schön geschmücktes Heim ein, wo sie ihnen bei guter Bewirtung einen fröhlichen Nachmittag bereiteten.

nsg. Ludwigsburg. Ein beschwingter Melodienreigen wurde im Raststiller den Soldaten durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ geboten. Die Schönheiten deutscher Operettenmusik wurden von dem vollbesetzten Saal mit stürmischer Dankbarkeit aufgenommen.

nsg. Badnang. In Begleitung von Kreisleiter B. i. U. Dr. Stoppel besuchten kürzlich Kreisorganisator Dorn und Kreisorganisator Stoppel die im Wilhelmshaus zur Erholung weilenden Soldaten, die zum Schluß von der NS mit Wein, Süßigkeiten und einem guten Buch überreicht wurden.

Göggingen, Kr. Ulm. Eine in Göggingen wohnhafte und in Göggingen beschäftigte 30-jährige Lin versuchte sich punktlos durchzusetzen, daß sie in der Kirche in Göggingen ein Altartuch gestohlen hat. Bei der Hausdurchsuchung fanden sich noch mehrere solcher Stoffe und die Polizei stellte fest, daß sie schon vorher an zwei anderen Orten in der gleichen Weise mit Erfolg tätig war.

Neues aus aller Welt

Taschendiebstahl eines Elefanten

Ein ungewöhnlicher Taschendieb konnte im Münchener Tierpark Hellabrunn auf frischer Tat ertappt werden. Eine unvorsichtige Besucherin des Tierparks hatte einem der Elefanten die Tasche hingehalten, damit der Diebhafter selbst das mitgebrachte Futter aus ihr herausnehme, der Elefant jedoch holte sich mit seinem Rüssel die ganze Tasche und stopfte sie gemächlich unter großem Hallo der Tierparkbesucher ins Maul. Leider befand sich in der Tasche auch ein Geldbetrag von etwa 200 Mark, wovon nur zwei Fünfmarsstücke und etwas Kleingeld am nächsten Tag wieder zum Vorschein kam, während das Bargeld im Elefantemagen restlos verdaut war.

Weinfässer schwammen in der Mosel

Von einem Lastwagen, der, mit vollen Weinfässern beladen, bei Ernst an der Mosel auf einer Fähre übergesetzt werden sollte, geriet der Anhänger aus der Fahrbahn und stürzte in den Fluß. Die Fässer mit dem Wein verschwanden in den Fluten und wurden abgetrieben. Drei Fuder des kostbaren Tranks konnten glücklich in Roden-Rond gelandet und geborgen werden. Alle Fässer waren unbeschädigt geblieben.

Windstoß verschuldet Tod zweier Kinder

In einer Wohnung in Trier, in der sich mehrere Kinder befanden, wurde durch einen Windstoß ein Fenster aufgerissen, auf dessen Bord ein Tisch mit laufender Milch stand. Der Tisch stürzte um, so daß sich der kochende Inhalt über mehrere der spielenden Kinder ergoß, die schwer verbrüht sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußten, wo zwei davon bereits gestorben sind.

Marktberichte

Stuttgarter Schafschafpreise. Lamm a) 47 bis 48, b) 42 bis 45, c) 40, d) —; Bullen a) 44 bis 47, b) 42 bis 45, c) 35 bis 38, d) —; Kühe a) 44 bis 47, b) 30 bis 40, c) 25 bis 37, d) 23 bis 27; Fähen a) 45 bis 48, b) 41 bis 44, c) 35, d) 29; Küber a) 50, b) 53 bis 50, c) 41 bis 50, d) 30 bis 40; Lämmer und Fähen a) 52, c) —, d) 20; Schafe nicht notiert; Schweine a) 51 und 52, alles 53, c) 52, d) 58 c) und d) 56, a) 63, a) 58, b) —, j) 60. Markieren laut: Alles amteilt.

Stuttgarter Großhandelspreise für Mehl. Döstenfleisch 1. 80, 2. 60; Bullenfleisch 1. 77; Kalbfleisch 1. 77, 2. 65; Ferkelfleisch 1. 77 bis 80; Kalbfleisch ohne Fell 1. 91; Kalbfleisch im Fell 1. 88, 2. 74; Hammelfleisch 1. 93, Schweinefleisch 1. 76. Markieren laut: Rindfleisch und Schweinefleisch lebhaft, Kalb- und Hammelfleisch mäßig bebt.

Heute wird verdunkelt:

von 22.18 bis 5.12 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schödel, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Geisler'sche Buchdruckerei, Calw. Zur Zeit Preisliste 6 gültig.

Maifenhach, den 18. Juli 1942

Unsere liebe Tante, Groß- und Urgroßtante

Frau Marie Seibold

Witwe

ist am Sonntag, 12. Juli, im Alter von 73 Jahren infolge Schlaganfalls unerwartet rasch von uns geschieden.

Allen denen, die ihr in ihrem Leben Liebes erwiesen haben und sie zur letzten Ruhe begleiteten, sagen wir herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir dem Herrn Stadtpfarrer für seine trostreichen Worte am Grabe sowie den Herren Ehrenträgern und dem Chor für den ihr erwiesenen letzten Liebedienst.

Die trauernden Hinterbliebenen

Schützt den deutschen Wald!

Dankagung. Aigenbach, 17. Juli 1942

Es ist mir ein Bedürfnis, für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, beim raschen Heimgang meines lb. Mannes, unseres guten Vaters Jakob Reuschler, herzlich zu danken. Besonderen Dank denjenigen, die mir mit ihrer ersten Hilfe zur Seite standen, dem Geistlichen, dem Sängerkorps sowie allen, die an der Beerdigung teilnahmen.

In tiefem Schmerz: Katharine Reuschler mit Kindern und Angehörigen.

Breitenberg, 19. Juli 1942

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lb. Entschlafenen Joh. Krauß, Schmiedemeister erfahren durften, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: M. Krauß, Bäckerei und Handlung

Einen zirkel 16 Ztr. schweren

Schaffochsen

(1- und 2-Spanner) verkauft

Philipp Abrion Oberhangstett

Gut gewöhnten

Schaffstier

verkauft

Chr. Weber, Liebelsberg

Verkaufe eine fehlerfreie, 26 Wochen trächliche, ältere

Fahrkuh

Meich Pöcher, Baumwart Oberkollwangen



Jeder Wagen mehr -

8 Tage
KARTOFFELN
für 2000
FAMILIEN



Helf mit! Beschleunigt die Entladung!

Räder müssen rollen für den Sieg!

Werdet Mitglied des Deutschen Roten Kreuzes!

Nivea nicht vergeuden!

Nach jedem Gebrauch die Dose sorgfältig schließen und vor allem kühl aufbewahren! Das schützt vor Vergeudung!

Anfänglich nicht zu lange sonnenbaden. Bewegung machen durch Spiel und Sport.

Die Schmirgel mit Kavalier

aber hauchdünn

Efasit PUDER

Füße erhitzt, überangestrengt brennend?

Da hilft allen, die viel gehen und stehen müssen, rasch Efasit-Puderpulver. Es trocknet, befeuchtet übermäßige Schweißabsonderung, verhilft Blasen, Wunden, Wundläusen, Herboragen für Massage! Für die sonstige Fußpflege: Kasch-Puderd., Creme und -Einl., Streu-Dose 75 Pf., Nachfüllbeutel 50 Pf.

In Apotheken, Drogerien u. Fachgeschäften erhältlich

Einfamilienhaus

(möglichst mit Garten) zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter S. 167 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Kleinanzeigen

bitte bar bezahlen!

Lichtiges

Alleinmädchen

in Einfamilienhaus nach Ulm/D. gesucht. Angebote unter S. 166 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Ein jähriges

Zuchttrind

verkauft

S. Pöcher, Sonnenhardt